

Schwäbische Großuhrmacher und ihre Werke aus alter und neuer Zeit

Allgemeines über Großuhren und Großuhrmacher – Wie sah es früher in dieser Hinsicht in Schwaben aus? – Die Turmuhrfabrik von Ph. Hörz in Ulm an der Donau – Beim Waldenser Perrot in Calw oder vom Räderpußer zum Großuhrmacher – In den Werkstätten des Großuhrmachers A. Walz in Pfullingen bei Reutlingen – Schlußwort

Von Hanns Baum

In seinem ausgezeichneten Buche über Uhren meint Herr von Bassermann-Jordan im Kapitel „Terminologie“: Turmuhren seien Uhren, die am Äußeren von Türmen und anderen größeren Gebäuden die Zeit anzeigen, nicht aber



Philipp Hörz, der Gründer der Turmuhrfabrik in Ulm a. d. Donau, geb. 25. März 1828 in Neuffen bei Nürtingen

kleine, turmförmige Standuhren. Turmuhren heißen Großuhren, im Gegensatz zu allen anderen, den Kleinuhren. Das sei ein sehr alter Sprachgebrauch. Danach sind also die Uhren, die den Turmwächter in seiner Stube zum Schlagen der Glocken stündlich durch ein Wecksignal veranlassen, Kleinuhren und keine Turmuhren. – Von den Großuhrmachern weiß der bekannte Forscher zu sagen: die Großuhrmacher waren bis 1699 in Nürnberg freie Künstler; sie wurden Hornmacher, Ormacher und Orelmacher genannt und hatten als solche kein Meisterstück zu machen.

Von Großuhrmachern in Württemberg horte man früher nicht viel. Außer in Ulm soll es noch welche in Cannstatt, in Spaichingen, in Eulingen und in Biberach gegeben haben. Da sie aber nicht bedeutend gewesen sein können, weil die Industriegeschichte des Landes keinerlei Notiz von ihnen nimmt, können sie uns nicht weiter beschäftigen, und wir wenden uns gleich den drei Werken in Ulm, in Calw und in Pfullingen zu.

Wir wollen New York gewiß nicht um die höchste Uhr der Welt beneiden, die im Turm eines Wolkenkrägers ihre 10 m langen Zeiger herumgehen läßt; mag Amerika immerhin auch diesen Rekord aufstellen. Wir sind mit unseren Turmuhren zufrieden, die jedenfalls schöner und kostbarer sind als jene. Diese Zeitschrift hat des öfteren hervorragende Turmuhren im Bilde gezeigt. . . . Ich möchte einmal von den Turmuhrfabriken in Württemberg sprechen, in dem Lande, das einige Großuhren hat, die zu den schönsten in der ganzen Welt gehören: ich denke an die Rathausuhren in Ulm, Heilbronn und Eßlingen. Diese drei Gemeinden waren früher freie Reichsstädte, die sehr reich waren und die sich mehr erlauben

durften als die anderen Städte. Sie spielen sich gewissermaßen als Proßen auf, mußten immer mehr als die übrigen haben . . . , also konnten sie es sich auch gestatten, ihren Rathhäusern Prunkuhren zu geben, damit alle Welt davor stehenbleibe, um sie zu bewundern.

Die Leser erinnern sich gewiß noch meines Aufsatzes über die Rathausuhren in Schwaben, worin ich von der Ulmer astronomischen Uhr sprach, die kein Mensch reparieren konnte außer dem Meister aus Schaffhausen. Damit war freilich noch nicht gesagt, daß es in der Donaustadt keine tüchtigen Uhrmacher gäbe . . . bewahre! Die handwerksmäßige Herstellung von Turmuhren in Ulm reicht mehr als drei Jahrhunderte zurück. Da war besonders der Großuhrmacher Valentin Stoß, der bis zum Jahre 1860 eine ganze Reihe von Turmuhren machte, die in und um Ulm herum kirchliche und weltliche Gebäude zieren. Denn mit der Zeit überlebten sich die Sonnenuhren doch, und als erst eine Turmuhr da war, folgten bald andere nach. Als Valentin Stoß gestorben war, wurde sein Kollege Philipp Hörz in Ulm mit dem Verkauf der noch vorhandenen Turmuhren betraut, da Stoß keine männlichen Nachkommen hinterlassen hatte¹⁾. Dazu gesellte sich ein Verwandter von Stoß, der Gürtler Gustav Farr in Ulm, der sich mit Philipp Hörz vereinigte, um unter der Firma Hörz & Farr eine Turmuhrfabrik zu gründen oder die alte unter diesem Schilde weiterzuführen. Das war im Jahre 1862. Es kann also behauptet werden, daß die frühere Stoßsche Turmuhrfabrik in Ulm die älteste im Lande Schwaben ist. Der Gürtler Farr, der wahrscheinlich nichts von Uhren ver-



Die Turmuhrfabrik von Ph. Hörz in Ulm a. d. Donau, an der Solingerstr. 159. Erbaut im Jahre 1905

stand, trat zwei Jahre später aus der Firma aus, und so war Philipp Hörz der alleinige Inhaber.

1) In Ergänzung der mir von dem jetzigen Inhaber, Herrn Eugen Hörz, gemachten geschichtlichen Unterlagen möchte ich die Stelle aus einem Industrielexikon von Württemberg vom Jahre 1879 wiedergeben, die unter Ulm also lautet: Ph. Hörz, Großuhrenfabrik in der Syrenstraße; gegründet 1861. Fabriziert hauptsächlich Turmuhren von Eisen, ferner mit Messingrädern und Stahltrieb, Wächter- und Kontrolluhren. Absatz nach Rußland und Amerika. Paris 1867 ehrende Erwähnung, silberne Medaille London 1851, Ulm 1871 Fortschrittsmedaille mit silbernem Kranz. – G. Farr, Großuhrenfabrik, gegründet 1860, fabriziert Turmuhren jeder Größe sowie in Messing und Eisen. Absatz nach Amerika. – Der geringe Unterschied in beiden Angaben macht der Tatsache keinen Abbruch, daß Philipp Hörz später der alleinige Inhaber der Stoßschen Turmuhrfabrik ward.